

Bericht  
zur Inspektion  
  
des  
Lessing-Gymnasiums  
01Y08

Dezember 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>1 Rahmenbedingungen der Schule</b>	<b>4</b>
1.1 Voraussetzungen.....	4
1.2 Standort.....	5
<b>2 Ergebnisse der Inspektion</b>	<b>7</b>
2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf .....	7
2.2 Erläuterungen.....	7
2.3 Qualitätsprofil .....	12
2.4 Unterrichtsprofil.....	13
2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts.....	14
2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts.....	15
<b>3 Daten zur Inspektion</b>	<b>16</b>
3.1 Unterrichtsbesuche.....	16
3.2 Ablauf der Inspektion.....	18
3.3 Personal/Zuständigkeit .....	19
<b>4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil</b>	<b>20</b>
<b>5 Ergebnisse der Online-Befragungen</b>	<b>36</b>

## Vorwort

Die Inspektion des Lessing-Gymnasiums wurde im Oktober 2019 durchgeführt. Das Inspektionsteam hat die Schule von außen in den Blick genommen und gibt mit diesem Bericht eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand der Schule. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Mit dem Schuljahr 2017/2018 hat die „dritte Runde“ Schulinspektion in Berlin begonnen. Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht werden zu können, hat die Schulinspektion dabei deutliche Veränderungen am Verfahren vorgenommen.<sup>1</sup> Der Fokus wird nun auf die Gestaltung der Unterrichtsprozesse, die Unterrichtsentwicklung mit dem schulinternen Curriculum sowie das Schulleitungshandeln und den Umgang mit den Ergebnissen der Schule gelegt.

Qualitätstableau 2017 (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität in Berlin)

1 Qualitätsentwicklung	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ergebnisse der Schule
<b>Inklusion</b>					
1.1 Schulprogramm	2.1 Schulinternes Curriculum/Unterrichts- entwicklung	3.1 Beteiligung	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung	6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn
1.2 Interne Evaluation	2.1.a Sprachbildung	3.2 Schule als Lebensraum	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur	6.2 Schulzufriedenheit und Schulimage
	2.1.b Medienbildung				
1.3 Externe Evaluation	2.2 Unterrichtsgestaltung	3.3 Kooperationen	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		
	2.3 Systematische Förderung und Beratung				
<b>Schulspezifische Qualitätsmerkmale</b>					
E.1 Zusätzliche Sprachförderung	E.2 Ganztag	E.3 Berufs- und Studienorientierung	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil	
E.6 Staatliche Europa- Schule Berlin	E.7 Zweiter Bildungsweg zur Erlangung der Allgemein- Hochschulreife	E.8 Schuleigenes Merkmal			



Bei der Festlegung des Inspektionsrahmens hat das Team das Ergebnis der vorherigen Inspektion, statistische Daten der Bildungsverwaltung, die Ergebnisse der im Anhang<sup>2</sup> einzusehenden Online-Befragungen und schulspezifische Merkmale berücksichtigt. Für die Inspektion des Lessing-Gymnasiums wurden somit folgende zusätzliche Qualitätsmerkmale aufgenommen:

- 3.1 Beteiligung
- E.1 Zusätzliche Sprachförderung
- E.2 Ganztag
- E.3 Berufs- und Studienorientierung

Darüber hinaus wählte das Lessing-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.1 Schulprogramm
- 3.2 Schule als Lebensraum

Wir bedanken uns bei der Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion und hoffen, der Schule mit diesem Bericht Impulse für die weitere Schulentwicklung zu geben. Für den weiteren Weg wünschen wir der Schule viel Erfolg.

<sup>1</sup> Die kompletten Materialien zur Schulinspektion mit einer ausführlichen Darstellung des Verfahrens stehen unter: <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

<sup>2</sup> Der Anhang ist Bestandteil des ausführlichen Berichts.

# 1 Rahmenbedingungen der Schule

## 1.1 Voraussetzungen

Das Lessing-Gymnasium liegt im Bezirk Mitte, im Ortsteil Wedding mitten in der Bezirksregion Parkviertel. Es ist mit der U-Bahn gut zu erreichen. Die Schule ist zertifiziertes Mitglied des nationalen Excellence-Schulnetzwerkes MINT-EC<sup>3</sup>, wurde mit dem Qualitätssiegel für exzellente berufliche Orientierung ausgezeichnet und ist seit 2017 in diesem Bereich „Botschafterschule“. Darüber hinaus ist das Gymnasium bereits langjährig Modellschule im Programm eEducation Berlin Masterplan<sup>4</sup>. Begabte und hochbegabte Lernende erfahren eine intensive Betreuung und Förderung in speziellen Kursen sowie Expertenwerkstätten.

In den Jahrgängen 5 und 6 gibt es jeweils eine Schnelllernerklasse, in der Unterricht nach einer veränderten Stundentafel erteilt und durch vertiefende Kurse (Enrichment) im Umfang von fünf Wochenstunden ergänzt wird. Die Jahrgangsstufen 7 bis 10 sind vierzünftig organisiert. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ist seit 2012 relativ konstant, sie liegt zurzeit bei 735. Insgesamt hat die soziokulturelle Vielfalt der Schülerschaft in den letzten Jahren zugenommen. Über das Bonusprogramm<sup>5</sup> der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, in das die Schule in den Jahren 2018 und 2019 aufgenommen war, wird u. a. eine Sozialpädagogin der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH finanziert, die Angebote zur Sprachbildung und individuellen Förderung realisiert. Eine Umfinanzierung zur Fortführung dieses Angebots ist geplant. Für sonderpädagogische Maßnahmen und zur Sprachförderung erhält die Schule zusätzliche Personalmittel im Umfang von etwas mehr als sieben Vollzeitstellen. Englisch wird als erste, Französisch als zweite Fremdsprache unterrichtet. Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts wird das Angebot durch Latein und Russisch als dritte Fremdsprachen ergänzt. In wöchentlich zwei Unterrichtsstunden erlernen und vertiefen die Schülerinnen und Schüler der 7. Klassen ihre Medienkompetenzen im Fach IKM (Information, Kommunikation und Medien). Seit 2016 besteht eine Kooperation mit der Schule am Schillerpark (Integrierte Sekundarschule). Jugendliche der ISS wechseln mit der erfolgreichen Versetzung nach der 11.Klasse (Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe) in die Qualifikationsphase des Lessing-Gymnasiums.

Die Schule bietet den Schülerinnen und Schülern Angebote im Rahmen des offenen Ganztags. Sie kooperiert mit dem freien Träger tjfbg gGmbH, der an der Schule sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Diese nehmen neben der Koordination der Arbeitsgemeinschaften sowie der 45-minütigen Mittagspause unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsaufgaben wahr.

Der Schulleiter und sein Stellvertreter sind bereits langjährig an der Schule tätig. Im mittleren Management sind eine Oberstufenkoordinatorin und neun Fachbereichs- und Fachleitungen eingesetzt; eine zweite Stelle als Oberstufenkoordination ist kommissarisch besetzt, eine Fachleitungsstelle ist vakant. Zum Inspektionszeitpunkt ist die Personalausstattung ausgeglichen, acht Lehramtsanwärterinnen und -anwärter absolvieren ihre schulpraktische und eine Lehrkraft die berufsbegleitende Ausbildung am Lessing-Gymnasium. Im Rahmen des sogenannten Praxissemesters werden regelmäßig Studierende der Berliner Universitäten betreut.

Umfangreiche Informationen zur personellen und sächlichen Ausstattung der Schule, zur Zahl der Schülerinnen und Schüler sowie den Abschlussergebnissen [Mittlerer Schulabschluss (MSA) und Abitur] sind im Schulverzeichnis des Landes Berlin abgebildet. Dort ist auch der vorherige Inspektionsbericht zu finden.

Sie gelangen zu den Daten des Lessing-Gymnasiums über die Startseite des Schulverzeichnisses:

<https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/>

<sup>3</sup> Das MINT-EC-Zertifikat wird als Auszeichnung an Abiturientinnen und Abiturienten verliehen, die sich über ihre gesamte Schullaufbahn hinweg über den Unterricht hinaus im MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik)-Bereich engagiert haben.

<sup>4</sup> eEducation Berlin Masterplan ist ein Rahmenkonzept für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in der Berliner Schule.

<sup>5</sup> Schulen in schwieriger sozialer Lage werden mit Mitteln aus dem Bonus-Programm zusätzlich unterstützt, um beispielsweise passende Angebote bzw. Projekte der Schulsozialarbeit oder intensivere Elternarbeit einrichten zu können.

## 1.2 Standort

Das Schulgelände umfasst zwei denkmalgeschützte Gebäude: das vierstöckige Vorderhaus (Haus B) sowie das aus einem Hauptflügel und zwei Seitentrakten bestehende Haupthaus (Haus A) mit ebenfalls vier Etagen. Weiterhin gibt es drei kleine Schulhöfe und eine Sporthalle außerhalb des Schulgeländes, die fußläufig zu erreichen ist, sowie einen Sportplatz. Diesen nutzt die Schule gemeinsam mit der benachbarten Schule am Schillerpark, einer Integrierten Sekundarschule.

In den vergangenen Jahren fanden bei laufendem Schulbetrieb in vielen Teilen der Gebäude Bau- und Reparaturarbeiten statt: Fenster wurden ausgetauscht, das Vorderhaus wurde im Dezember 2014 komplett saniert, modernisiert und mit einer zusätzlichen Fluchttreppe in den Innenhof versehen. Auch zum Zeitpunkt der Inspektion dauerten die im November 2016 begonnene umfangreiche Sanierung der Dächer des gesamten Hauptgebäudes und der Keller sowie die letzte Phase der Fenstererneuerung im gesamten Haupthaus an. Dieser Gebäudekomplex ist daher fast vollständig eingerüstet; Freiflächen sind abgesperrt, weshalb z. B. die Terrasse vor der Mensa nicht genutzt werden kann. Es kommt zu Lärm- und Staubbelastungen. Seit 2016 ist einer der drei Schulhöfe, der sogenannte „Ökohof“ mit zwei angelegten grünen Klassenzimmern und Schulgarten, gesperrt und in dieser Zeit auch verwildert.

In den Fluren des Schulhauses werden Schülerarbeiten und Wettbewerbsleistungen präsentiert sowie Informationen über schulische Aktivitäten in Glaskästen ausgehängt. Schaukästen u. a. mit Modellen technischer Geräte, Wandbilder und Plakate sind an vielen Stellen vorhanden. Über ein digitales schwarzes Brett werden der Vertretungsplan und Mitteilungen für die Schulgemeinschaft angezeigt. Eine gute Beschilderung erleichtert die Orientierung im Gebäudekomplex.

Die Jahrgänge 5 bis 9 haben Klassenräume, der Unterricht der anderen Klassenstufen findet in Fachräumen statt. Es gibt u. a. mehrere mit Fach- und Unterrichtsmaterialien ausgestattete Fachräume für Physik, Chemie, Biologie, Informatik Kunst und Musik mit den dazugehörigen Vorbereitungsbereichen einschließlich medialer Ausstattung. In allen Klassen-, Kurs- und Fachräumen sind interaktive Whiteboards montiert. Internetzugang bzw. funktionstüchtiges WLAN ist vorhanden. Des Weiteren stehen zwei Informatikkabinette zur Verfügung. Ca. 200 Note- und Netbooks, die teilweise den Fachbereichen zugeordnet sind, können flexibel im Unterricht genutzt werden. Viele Räume sind neu gestrichen, aus schuleigenem Budget wurden besonders beschädigte Fußbodenbeläge ausgetauscht. Mit dem Ausbau der alten Fenster entfernte Gardinen und Verdunkelungsmöglichkeiten sind noch nicht ersetzt.

Zur Ausstattung der Schule gehören außerdem eine „Zukunftswerkstatt“, ein Zentrum der Beschäftigung mit digitalen Medien sowie eine Schulbibliothek mit Fachbüchern und vielfältigen Nachschlagewerken, die während des gesamten Schultages genutzt werden kann. Diese bildet zusammen mit zwei offenen Räumen zum Lesen und Arbeiten in den Pausen und in Freistunden das Medienzentrum des Lessing-Gymnasiums. Dort stehen acht Laptops und Kopfhörer zur Ausleihe sowie zwei PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Darüber hinaus können sich die Schülerinnen und Schüler in zwei entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen gestalteten Freizeiträumen aufhalten. Die für ca. 200 Personen ausgelegte Aula der Schule verfügt über eine Bühne, mobile Bestuhlung sowie eine Licht- und Tonanlage. Ferner existiert eine modern eingerichtete Mensa mit Ausgabeküche und Platz für ca. 100 Personen. Dieser Raum dient gleichzeitig als Veranstaltungsort und Konferenzraum. Die Decke wurde neu gestaltet, eine Licht- und Tonanlage ist installiert, eine behindertengerechte Toilette ist in diesem Bereich vorhanden. Die sanitären Einrichtungen im Haus B sind erneuert, im Haus A treten Geruchsbelästigungen in den Toiletten auf. Verteilt über die Etagen finden sich ausreichend Schließfächer zur Aufbewahrung der persönlichen Materialien der Schülerinnen und Schüler.

Die Sporthalle der Schule ist marode. Sanitäre Anlagen und der Fußboden wurden über die Jahre immer wieder notdürftig saniert bzw. repariert. Die Kapazität der Halle reicht für das Abdecken des gesamten Sportunterrichts der Schule nicht aus. Daher muss auf die weiter entfernte Louise-Schröder-Halle zurückgegriffen werden. Der Fußweg dorthin beträgt bis zu 25 Minuten und stellt die Schule vor organisatorische Probleme. Der Neubau einer Sporthalle ist seit Jahren beantragt.

Die Büroräume der Schulleitung, das Schulsekretariat und zwei funktional eingerichtete Lehrkräftezimmer liegen direkt nebeneinander. Computerarbeitsplätze und Drucker stehen zur Verfügung. Ein Stillarbeitsraum bzw. eine „Ruhezone“ als Rückzugsmöglichkeit für die Lehrkräfte und ein Konferenzraum sind im Entstehen. Die mediale Ausstattung ist hier bereits angelegt. Der Schulhausmeister wohnt im Vorderhaus. In diesem Gebäude befinden sich auch die Büros der Verwaltungsleiterin und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit.

Auf den zwischen und hinter den Häusern liegenden begrünten Schulhöfen gibt es ausreichend, teilweise überdachte Sitzgelegenheiten und einige Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung. Ein von der Schule gestaltetes Rondell und Balustraden aus Massivholz sind zusätzliche kleine Ruhezonen. Auf einem Schulhof entsteht im Rahmen des Kursunterrichts in der gymnasialen Oberstufe ein Springbrunnen. Auch steht ein Freiluftschachspiel zur Verfügung. Bücher können aus einer Telefonzelle, die als „Bücherbox“ fungiert, entnommen werden. Ausreichend Fahrradständer sind vorhanden. Die am Schulleben Beteiligten bemühen sich trotz der Baumaßnahmen darum, dass sowohl das Gelände als auch die Schulgebäude sauber und gepflegt sind.

## 2 Ergebnisse der Inspektion

### 2.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

#### Stärken

- strukturiert und transparent handelnder Schulleiter, der die Schul- sowie Unterrichtsentwicklung zielgerichtet fördert
- methodisch abwechslungsreicher und schüleraktivierender Unterricht
- vielfältige Maßnahmen zur Entwicklung von Medienkompetenzen
- breit gefächerte Bildungsangebote, die die Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler aufgreifen und fördern
- auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden bezogene Unterstützung im Rahmen des offenen Ganztags
- Gestaltung eines abwechslungsreichen Schullebens auch unter aktiver Beteiligung der Schülerschaft

#### Entwicklungsbedarf

- weitere Ausgestaltung der schulspezifischen Anpassung des Basiscurriculums Sprachbildung und dessen verbindliche Umsetzung in allen Fächern

### 2.2 Erläuterungen

Seit der letzten Inspektion im Schuljahr 2013/2014 haben das Kollegium und die Schulleitung des Lessing-Gymnasiums die auf die Interessen und Begabungen der Schülerschaft abgestimmte Kursvielfalt im Wahlpflichtbereich und in der gymnasialen Oberstufe sowie das Angebot an Arbeitsgemeinschaften systematisch weiterentwickelt, um jede Schülerin und jeden Schüler möglichst individuell zu fördern, zu fordern und zu unterstützen. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der Förderung Leistungsstarker, der Digitalisierung des Unterrichts, der Inklusion, der Berufs- und Studienorientierung (BSO) sowie dem Ausbau der Ganztagsangebote. Die Pädagoginnen und Pädagogen nehmen sich Zeit für individuelle Gespräche bzw. Beratungen und sorgen für ein entspanntes Schulklima sowie eine konzentrierte Lern- und Arbeitsatmosphäre. Darüber hinaus haben die Lehrkräfte den Unterricht hinsichtlich der methodischen Gestaltung sowie einer stärkeren Individualisierung des Lernens weiterentwickelt und so an einem im letzten Inspektionsbericht aufgeführten Entwicklungsbedarf gearbeitet. Auch reagiert die Schule mit einer stärkeren Fokussierung auf Sprachförderung darauf, dass die Heterogenität bezogen auf die sprachlichen Voraussetzungen und Fähigkeiten der Schülerschaft gestiegen ist.

Der Schulleiter prägt das Schulleben und die Prozesse zur Schulentwicklung wesentlich. Er sorgt dafür, dass im kontinuierlichen Austausch mit den Gremien und dem Kollegium realistische Ziele aufgestellt werden. Mit seinem Stellvertreter und dem gesamten mittleren Management arbeitet er verlässlich zusammen. Sein engagiertes, lösungsorientiertes Handeln sowie seine offene, verbindliche und wertschätzende Kommunikation, aber auch sein Einstehen für und Vertreten von gefassten Beschlüssen sowie Konzepten werden von allen geschätzt. Bei Problemen reagiert er zeitnah und konstruktiv. Es gelingt ihm, durch den Ausbau vielfältiger Kooperationen u. a. im Bereich der Hochbegabtenförderung und Berufs- und Studienorientierung, durch die Initiierung außerschulischer Veranstaltungen sowie die Gestaltung von Kooperationen mit Grund- und weiterführenden Schulen sein Gymnasium fest im Bezirk zu verankern. Ideen aus dem Kollegium greift er auf und unterstützt deren Umsetzung wie z. B. die Einführung des Kurses „Digitale Welten“ oder die Möglichkeit des „Drehtürmodells“ für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler, die in einzelnen Schulstunden den



planmäßigen Unterricht verlassen und ein zusätzliches Fach belegen bzw. am Unterricht einer höheren Jahrgangsstufe teilnehmen können. Dafür erfährt er in der gesamten Schulgemeinschaft große Anerkennung.

Der Schulleiter initiiert und gestaltet gemeinsam mit den Lehrerinnen und Lehrern vielfältige Maßnahmen im Bereich der Unterrichtsentwicklung. Ein Schwerpunkt der gemeinsamen Arbeit lag in den letzten Jahren auf der Erarbeitung eines schulinternen Curriculums. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Curricula und fachspezifische Vereinbarungen vor. Bewertungskriterien sind in den Fachkonferenzen abgestimmt. Eine Verständigung darüber, wie schulische Schwerpunkte, die Bereiche der Sprach- und Medienbildung, aber auch die übergreifenden Themen des Rahmenlehrplans fach- bzw. jahrgangsbezogen umgesetzt werden sollen, hat begonnen. Fachübergreifende Ansätze gibt es vereinzelt, so z. B. im Wahlpflichtunterricht Künste, Mathematik oder Gesellschaftswissenschaften, in den in jedem Jahrgang der Sekundarstufe I für die Schnelllernerklassen eingerichteten Enrichment<sup>6</sup>-Kursen und im Fach IKM, das in allen 7. Klassen zweistündig unterrichtet wird. Im Medienkonzept der Schule sind neben Überlegungen zum Einsatz digitaler Medien in den einzelnen Unterrichtsfächern sowie Arbeits- und Gestaltungstechniken auch langjährig wiederkehrend durchgeführte Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte und Eltern zusammengestellt.

Das aktuelle Schulprogramm, das neben einem Leitbild und einer ausführlichen Bestandsanalyse den Evaluations- und Arbeitsprozess der Schule detailliert darstellt, benennt zwei Entwicklungsziele zur Unterrichtsentwicklung: die Individualisierung von Lernprozessen, insbesondere hinsichtlich der Binnendifferenzierung sowie der Förderung selbstorganisierten und kooperativen Lernens im und außerhalb des Fachunterrichts und die durchgängige Sprachbildung. Diese sind in Projektkarten mit einer überprüfbaren Zeit-Maßnahmen-Planung festgehalten, neben Verantwortlichkeiten sind Indikatoren zur schulinternen Evaluation abgestimmt. Aktuelle Arbeitsergebnisse bzw. der Diskussionsstand sind dokumentiert und allen z. B. im „Lernraum Berlin“, einer digitalen Lernplattform, zugänglich. Zwei Arbeitsgruppen haben begonnen, die Arbeit an den beiden Zielen fachübergreifend zu steuern. So wurde die Schülerbibliothek in ein Medienzentrum umgestaltet, in dem die Lernenden in drei Arbeitsräumen u. a. eigenständig in Nachschlagewerken oder am PC recherchieren, Literatur nutzen und Hausaufgaben anfertigen können. Nach dem Unterricht sind 90-minütige-Lernzeiten bei Fachlehrkräften für die Fächer Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Naturwissenschaft organisiert. Auf freiwilliger Basis wird hier zu Unterrichtsinhalten oder zur Behebung individueller Lernschwierigkeiten gearbeitet. Derzeit prüft die Schule eine bedarfsorientiertere Steuerung dieser Ressource. Fachbereiche wie z. B. Englisch und Mathematik erproben die Bereitstellung von fachlichen Förderplänen bzw. individualisiertem Fördermaterial für die jeweiligen Lernzeiten. Einige Lehrkräfte nutzen Checklisten, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler ihre Stärken, Lernfortschritte und -schwierigkeiten reflektieren; im schulischen Gesamtrahmen ist dies jedoch noch nicht etabliert.

Seit Beginn dieses Schuljahres koordiniert eine Arbeitsgruppe Sprachbildung, in der jede Fachschaft vertreten ist, die schulspezifische Anpassung des Basiscurriculums Sprachbildung an die Voraussetzungen der Schülerschaft. Eine langfristige Planung bis zum Schuljahr 2021/2022 mit Vorhaben zunächst zur Sensibilisierung und Fortbildung des Kollegiums und zu sprachbildenden Unterrichtsprojekten ist abgestimmt. Die Fachbereiche haben jahrgangsspezifisch und fachbezogen sprachbildende Maßnahmen beispielsweise zum Leseverständnis oder zur Textproduktion Themen bzw. Inhalten zugeordnet und im Sinne einer Bestandsaufnahme zusammengetragen. Verbindliche Festlegungen im Sinne einer durchgängigen Sprachbildung bezogen auf Fächer und Jahrgangsstufen sind insgesamt noch nicht getroffen. Dem Kollegium steht ein Handapparat mit Literatur zum sprachsensiblen Fachunterricht und einigen Beispielen und Anregungen für die sprachensible Gestaltung von Arbeitsblättern zur Verfügung. Im Unterricht werden - abhängig vom Fach und der Lehrkraft - Methoden zur Erschließung und Analyse von Texten, Operatorenlisten, Glossare mit dem entsprechenden Fachwortschatz oder das Tandemlesen eingesetzt. Auch Formulierungshilfen u. a. für das Schreiben von Versuchsprotokollen, das Analysieren von Bildern oder Diagrammen kommen fach- bzw. situationsbezogen im Unterricht zum Einsatz. Im November 2019 fand ein Studientag zu ersten schulweiten Absprachen im Bereich der Leseförderung statt. In Workshops verständigten sich die Lehrkräfte zu

---

<sup>6</sup> Die Reduktion des verbindlichen Fachunterrichtes in der Jahreswochenstundentafel dient dem Enrichment, der Förderung von höher- und hochbegabten Schülern in speziellen Kursen innerhalb des normalen Schulalltages.



Methoden wie Leselotse, Scaffolding, sinnerfassendem Lesen sowie Operatorentraining und erarbeiteten entsprechende Unterrichtsmaterialien.

Klassenarbeiten werden teilweise unter dem Aspekt Sprachbildung analysiert und ausgewertet. Intern evaluiert die Schule Ergebnisse von Vergleichsarbeiten und Prüfungen sowie Schulleistungsdaten insgesamt sehr detailliert immer unter Beachtung aktueller schulischer Rahmenbedingungen. In den letzten Jahren erreichten die Schülerinnen und Schüler bei den Vergleichsarbeiten in VERA 8 in Deutsch und Englisch in beiden Kompetenzstufen bessere sowie in Mathematik entsprechende bzw. ebenso bessere Ergebnisse als die der Vergleichsgruppe. Auch im Mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen sie größtenteils denen der Vergleichsgruppe, während sie im Abitur dagegen unter denen der vergleichenden Schulart Gymnasium liegen. Insgesamt fallen die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler des Schnelllernerzuges deutlich besser aus. Die regelmäßige Gestaltung eines „Mathe-Tages“, an dem Übungsaufgaben zur Vorbereitung auf den MSA gelöst werden und die Lernenden individuelle Unterstützung erhalten, Maßnahmen im Bereich der durchgängigen Sprachbildung, das kontinuierliche Verwenden von Klausur- und Aufgabenformaten, die gezielt auf die Anforderungen im Abitur vorbereiten, aber auch der Einsatz von Methodenblättern und Klausurleitfäden wie in den Gesellschaftswissenschaften und Fremdsprachen sind Beispiele, die zeigen, dass sich die Schule mit der individuellen Laufbahnentwicklung der Jugendlichen auseinandersetzt. Um Jugendliche der Schule am Schillerpark beim erfolgreichen Absolvieren der Qualifikationsphase zu unterstützen, gleichen die Lehrkräfte beider Schulen Fachcurricula miteinander ab, nehmen an Zensuren- oder Fachkonferenzen der ISS teil und beraten Schülerinnen und Schüler intensiv. Fast alle Lernenden im 13-jährigen Bildungsgang haben 2019 ihr Abitur bestanden.

Zum internen Austausch über Unterrichtsmaterialien, zu Ergebnissen der Arbeit in Fachgruppen und als Informationsmedium nutzt die Schulgemeinschaft den „Lernraum Berlin“. Nicht nur Konferenzprotokolle, Handreichungen für das schulische Handeln und Formulare sind hinterlegt, sondern auch Fachcurricula, Checklisten, Bewertungsmaßstäbe oder Hinweise auf sowie Mitschriften aus Fortbildungsveranstaltungen. Darüber hinaus ist die Onlineplattform zunehmend auch Arbeitsmedium im Unterricht: Über die Einrichtung virtueller Lerngruppen stellen die Lehrkräfte Unterrichtsmaterial oder Zusatzaufgaben sowie Klausurbeispiele mit dem entsprechenden Erwartungshorizont bereit, die die Schülerinnen und Schüler mit ihren mobilen Endgeräten abrufen und dann bearbeiten können. Teilweise arbeiten die Lernenden im Unterricht am PC oder Tablet, speichern Arbeitsergebnisse direkt im „Lernraum“ ab und können dort auch die Bewertung durch die Lehrkraft einsehen. Darüber hinaus binden die Lehrkräfte - wie bereits in der letzten Inspektion festgestellt - regelmäßig das interaktive Whiteboard in den Unterricht ein, und zwar nicht nur als Tafelersatz, sondern auch mit den entsprechenden multimedialen Funktionen. Unterrichtsinhalte werden durch Bildmaterialien oder Filmsequenzen anschaulich aufbereitet, Sachverhalte durch Rechercheergebnisse aus dem Internet ergänzt. Bei der Kontrolle bzw. Diskussion von Arbeitsergebnissen kommt ebenso die Dokumentenkamera zum Einsatz. Seit mehr als zehn Jahren werden die 7. Klassen im Fach IKM im Umgang mit Moodle und der Lernplattform geschult und erwerben Medienkompetenzen in den Bereichen Informieren, Präsentieren und Produzieren. Diese werden dann fachbezogen angewendet.

Der Unterricht findet in einer konstruktiven und von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre statt, die Lehrkräfte sorgen durchweg für lernförderliche Arbeitsbedingungen und sind den Schülerinnen und Schülern freundlich zugewandt. Die Stunden verlaufen klar strukturiert, die Lernenden erhalten Hinweise zum Stundenverlauf und überwiegend auch zu den Zielen, es gibt selten Verständnisfragen oder Wartezeiten. In etwa jeder dritten Sequenz wird das Erreichen der Unterrichtsziele thematisiert. Einige Lehrkräfte binden die Kinder und Jugendlichen partizipativ in die Gestaltung des Unterrichtsprozesses ein, eine Reflexion bezogen auf Unterrichtsinhalte bzw. den Kompetenzzuwachs oder das Lehrkräftehandeln findet aber noch selten statt. Insgesamt liegen die Mittelwerte des Unterrichtsprofils nach wie vor in fast allen Bereichen über den Berliner Vergleichswerten für die Schulart. Dies gilt sowohl für die Sequenzen in der Sekundarstufe I als auch für die in der Sekundarstufe II. Im Vergleich zu den Ergebnissen im Rahmen der Inspektion von 2013/2014 sind die Werte meist gleichbleibend auf hohem Niveau, in Bezug auf die Methodenwahl hat sich der Unterricht noch deutlich verbessert. Die Lehrkräfte gestalten den Lernprozess methodisch anregend und abwechslungsreich, sie aktivieren die Schülerinnen und Schüler, z. B. indem sie interak-

tive Lernspiele, Fallbeispiele, Schreibpläne oder Tandembögen einsetzen. In vielen Situationen weckt der Bezug zur Lebenswelt, aber auch zu anderen Fächern das Interesse und regt den individuellen Lernprozess an. Kommunikationssituationen initiieren die Lehrenden in etwas mehr als jeder zweiten Stunde. Die Lehrerinnen und Lehrer achten stärker als noch vor fünf Jahren darauf, dass die Schülerinnen und Schüler Bildungssprache, Fachvokabular beziehungsweise die Fremdsprache in den Stunden verwenden. Nach einer Erarbeitungsphase in Einzelarbeit erfolgt eine Inhaltssicherung häufig in Form von Murmelphasen mit einem Partner bzw. einer Partnerin oder im Austausch in einer Gruppe. Dabei werden die Lernenden teilweise dazu angehalten, eigene Leistungen und die ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler verbal einzuschätzen. Auch das Gruppenpuzzle gehört zum methodischen Repertoire, die Lernenden erarbeiten sich zunächst in Einzelarbeit ein Themengebiet, tauschen sich dann in Stamm- und Expertengruppen aus und erstellen ein Lernplakat oder eine Präsentation. Dabei sind sie es gewohnt, sich gegenseitig zu helfen und zusammenzuarbeiten. Trotz derartiger Partner- und Gruppenarbeitsphasen ist der Unterricht meist durch die Lehrkräfte gelenkt. Es gibt selten offene Aufgabenformate, die ein eigenverantwortliches Arbeiten im Team ermöglichen. In der Regel sind Arbeitsaufträge für die gesamte Lerngruppe gleich, in etwa jeder vierten Sequenz stehen Zusatzaufgaben für Leistungsstärkere und Hilfsangebote für Leistungsschwächere bereit. In etwa jeder dritten Sequenz werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, sich mit einer problemorientierten Fragestellung auseinanderzusetzen. Dieses Vorgehen ist stärker im Unterricht der gymnasialen Oberstufe zu beobachten, in einem Großteil der Stunden in den Klassenstufen 5 bis 7 dominiert das Anwenden bekannter Lösungsroutinen.

Der Wahlpflichtunterricht, das Enrichment-Angebot, Zusatz- und Ergänzungskurse und diverse Arbeitsgemeinschaften (AGs) hingegen lassen große Gestaltungsräume zu, um beispielsweise projektorientiert eine Idee umzusetzen oder eine Problemstellung von Anfang bis Ende eigenverantwortlich zu bearbeiten. Hier greift das Lessing-Gymnasium gezielt die Interessen und Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler auf. In ca. 30 AGs, die teilweise auch von den Lernenden selbst geleitet werden, haben sie sowohl im Mittagsband als auch nach dem Unterricht die Wahl zwischen sportlichen, musisch-künstlerischen, kreativen oder sprachlichen Angeboten. Die breit gefächerten und attraktiven Angebote – u. a. Band und Chor, „Schreibhype“, Schach, Theatertechnik, der Computer-Club, aber auch „3D-Druck“ und „Berlin Blogger“ - treffen auf eine hohe Akzeptanz und Resonanz in der Schüler- sowie Elternschaft. Mit dem Thema „Sexuelle Vielfalt“ setzt sich gezielt die „Queer-AG“ auseinander, die auf Initiative der Schülerschaft gegründet wurde und die Sensibilisierung hinsichtlich geschlechtsspezifischer und -neutraler Rollenzuweisungen einbezieht. In „Expertenwerkstätten“ am Nachmittag werden z. B. Lego-Roboter programmiert, mathematische Knobelaufgaben gelöst, Projekte zu astronomischen Themen gestaltet, es wird philosophiert und debattiert. Förderung erfahren die Lernenden darüber hinaus in der Teilnahme an verschiedensten Wettbewerben wie „Jugend forscht“, Schülerinnen und Schüler experimentieren“, „Big Challenge“ oder dem Vorlese- und Debatierwettbewerb, aber auch in der Teilnahme an Austauschprogrammen mit Frankreich, Lettland, Russland und Israel. An der Ausgestaltung dieser Veranstaltungen und weiterer schulischer Aktivitäten wie dem Herbstfest oder Winterball sind die Jugendlichen aktiv beteiligt. Schüler- und Schülerinnenpatenschaften unterstützen die 5. und 7. Klassen im Schulalltag. Leistungsstärkere bieten Hilfe beim Lernen an.

In den letzten Jahren haben die Pädagoginnen und Pädagogen gemeinsam das offene Ganztagsangebot systematisch erweitert. Die Schule hat sich kontinuierlich zum Lebensraum weiterentwickelt. Das Team der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen organisiert die Teilnahme an AGs, berät die Lernenden in persönlichen oder schulischen Anliegen und ist in den Freizeiträumen stets ansprechbar. Letztere nutzen die Kinder und Jugendlichen u. a. für die Erledigung von Hausaufgaben, zum gemeinsamen Lernen oder zur Entspannung zwischen den Unterrichtszeiten. In einer Projektwoche haben Schülerinnen und Schüler sich mit der Ausgestaltung der Freizeiträume beschäftigt; diese Tätigkeit wird in einer Schülerarbeitsgemeinschaft fortgeführt. Eine Verzahnung zwischen Ganztags und Unterricht findet über die Begleitung der Arbeit im Klassenrat sowie über jahrgangsspezifische Präventionsprojekte zu „Cybermobbing“ oder „Gefahren im Netz“ statt, die regelmäßig organisiert werden.

Die Schule gestaltet darüber hinaus vielfältige Maßnahmen zur Berufs- und Studienorientierung: Betriebsbesichtigungen und Besuche im Berufsinformationszentrum finden statt, im Jahrgang 8 formulieren die

Jugendlichen erste Berufsideen und setzen sich mit ihren Stärken und Schwächen auseinander. Betriebspraktika werden durchgeführt und im Rahmen eines Projekttagess ausgewertet. In der Oberstufe gibt es u. a. einen Projekttag zum Thema „Wege nach dem Abitur“ und der Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ kann belegt werden. Gespräche zur individuellen Schullaufbahnberatung, der Besuch von Vortragsreihen, Schülerlaboren und Veranstaltungen beispielsweise an der Technischen Universität Berlin, aber auch schulinterne Informationsveranstaltungen unterstützen intensiv in der Vorbereitung auf die Anforderungen eines Studiums oder einer beruflichen Ausbildung. Zur Dokumentation und als Portfolio nutzen die Schülerinnen und Schüler den im Schuljahr 2019/2020 neu eingeführten Lessing-Pass.

Insgesamt bietet das Lessing-Gymnasium durch ein angenehmes Schul- und Unterrichtsklima und eine Vielzahl anregender sowie passgenauer Angebote gute Lernbedingungen für seine Schülerinnen und Schüler und fördert diese gleichzeitig, Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen.

## 2.3 Qualitätsprofil<sup>7</sup>

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
1.1	Schulprogramm	A	A
1.2	Interne Evaluation	B	*
Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
2.1	Schulinternes Curriculum/Unterrichtsentwicklung	B	B
2.1.a	Sprachbildung	*	B
2.1.b	Medienbildung	*	A
2.2	Unterrichtsgestaltung	siehe Unterrichtsprofil	
2.3	Systematische Förderung und Beratung	A	A
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
3.1	Beteiligung	C	A
3.2	Schule als Lebensraum	*	A
3.3	Kooperationen	A	*
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	A	A
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	A	A
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	A	*
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	B	*
Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
6.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	A	A
6.2	Schulzufriedenheit und Schulimage	A	*
Schulspezifische Qualitätsmerkmale		Bewertung	
		2013/2014	2019/2020
E.1	Zusätzliche Sprachförderung	B	B
E.2	Ganztag	B	A
E.3	Berufs- und Studienorientierung	*	A
E.5	Schulprofil	A	*

\* (nicht bewertet): Dieses Qualitätsmerkmal war im Inspektionsrahmen der vorherigen Inspektion nicht enthalten bzw. es ist im Inspektionsrahmen dieser Inspektion nicht enthalten.

<sup>7</sup> ..Das Qualitätsprofil des Lessing-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (grau unterlegt) und schulspezifische Merkmale. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 4.

## 2.4 Unterrichtsprofil

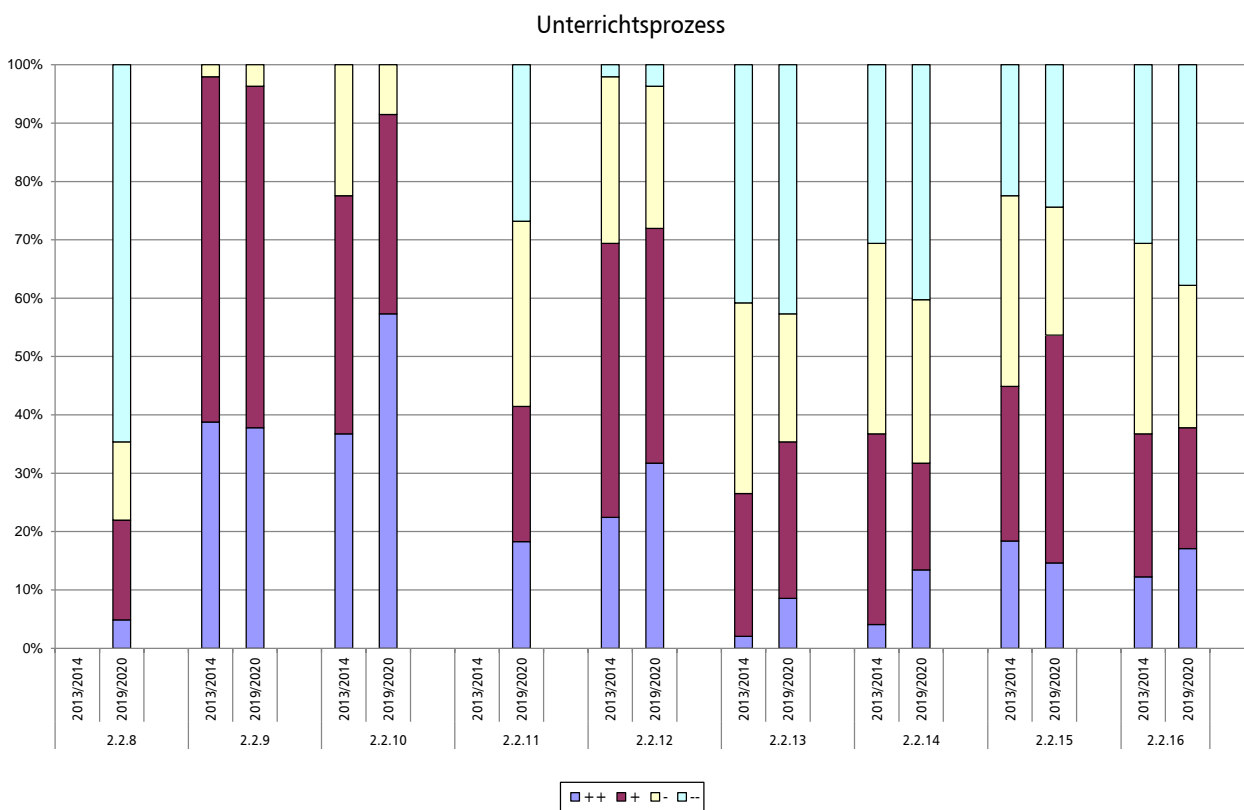
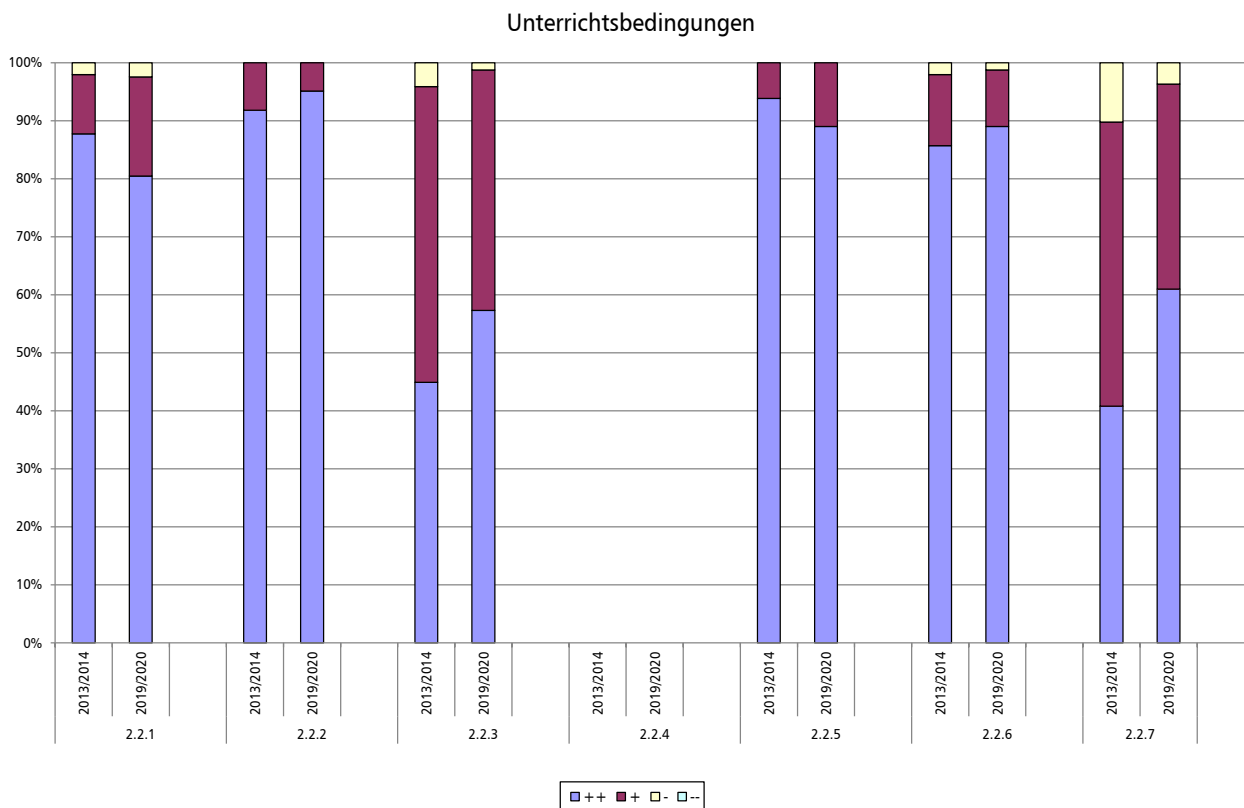
Unterrichtsbedingungen	++	+	-	--	Mittelwert <sup>8</sup>	
					2013/2014	2019/2020
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	80 %	17 %	2 %	0 %	3,86	3,78
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	95 %	5 %	0 %	0 %	3,92	3,95
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	57 %	41 %	1 %	0 %	3,41	3,56
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	<i>nicht bewertet</i>				*	*
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	89 %	11 %	0 %	0 %	3,94	3,89
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	89 %	10 %	1 %	0 %	3,84	3,88
2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	61 %	35 %	4 %	0 %	3,31	3,57
Unterrichtsprozess	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.8 Reflexion des Lernprozesses	5 %	17 %	13 %	65 %	*	1,62
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	38 %	59 %	4 %	0 %	3,37	3,34
2.2.10 Methodenwahl	57 %	34 %	9 %	0 %	3,14	3,49
2.2.11 Medienbildung	18 %	23 %	32 %	27 %	*	2,33
2.2.12 Sprachbildung	32 %	40 %	24 %	4 %	2,90	3,00
Individualisierung von Lernprozessen	++	+	-	--	Mittelwert	
					2013/2014	2019/2020
2.2.13 Innere Differenzierung	9 %	27 %	22 %	43 %	1,88	2,01
2.2.14 Selbstständiges Lernen	13 %	18 %	28 %	40 %	2,10	2,05
2.2.15 Kooperatives Lernen	15 %	39 %	22 %	24 %	2,41	2,44
2.2.16 Problemorientiertes Lernen	17 %	21 %	24 %	38 %	2,18	2,17

Die Symbole in der Bewertungsskala sind folgendermaßen definiert:

- ++ trifft zu
- + trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

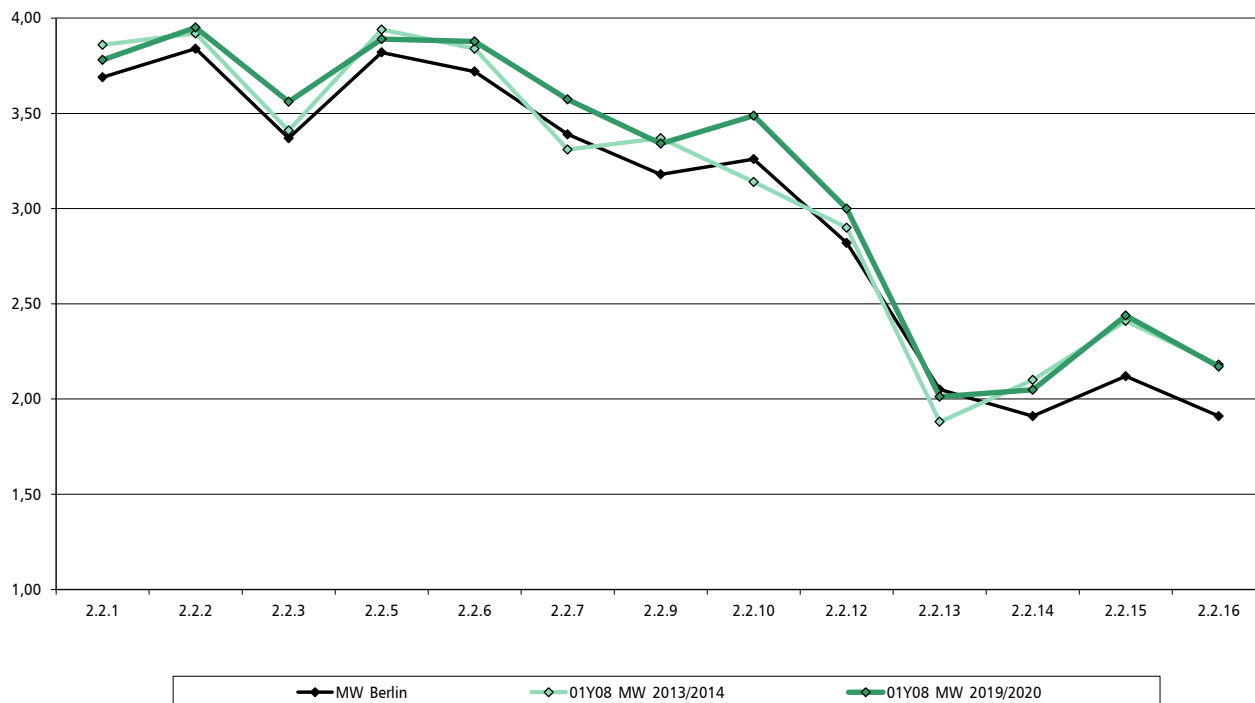
<sup>8</sup> Für die Berechnung des Mittelwerts sind der Bewertung „++“ der Wert 4, der Bewertung „+“ der Wert 3, der Bewertung „-“ der Wert 2 und der Bewertung „--“ der Wert 1 zugeordnet.

## 2.5 Vergleichende Darstellung der prozentualen Verteilung der Bewertungen des Unterrichts

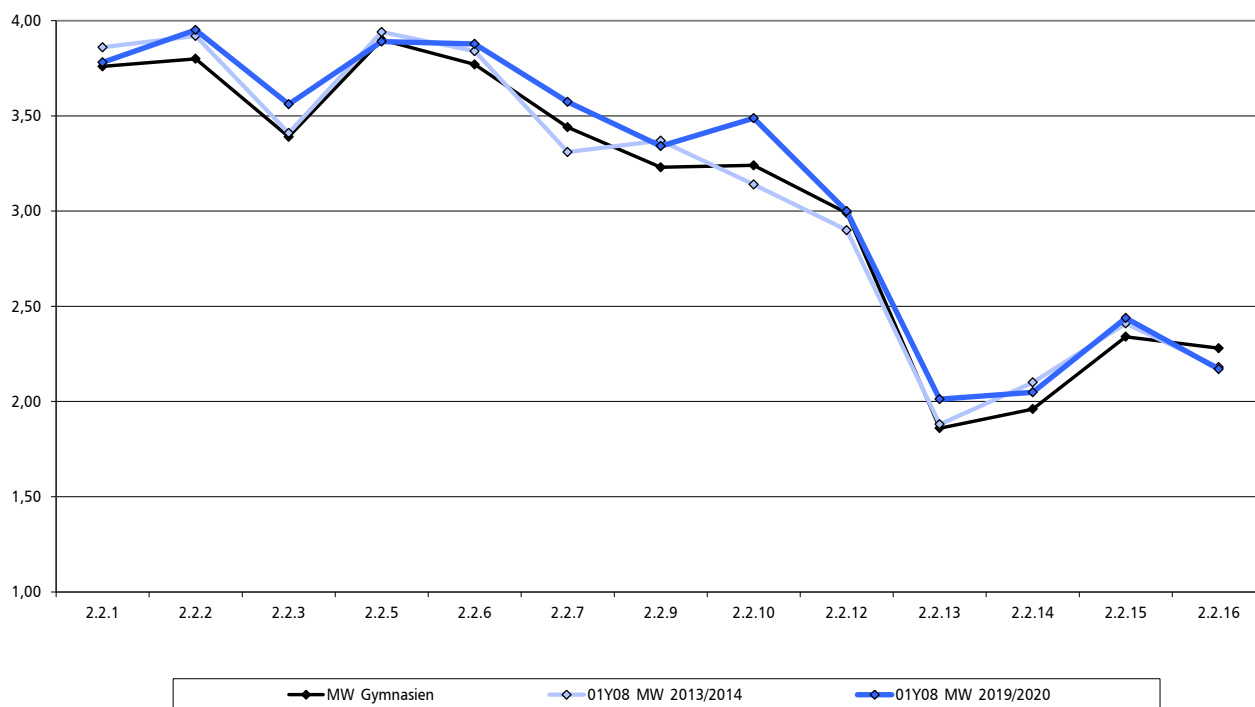


## 2.6 Vergleichende Darstellung der Bewertungen des Unterrichts anhand des Mittelwerts

Schule - Berlin



Schule - Schulart





### 3 Daten zur Inspektion

#### 3.1 Unterrichtsbesuche

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	82
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
40	0	42

#### Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
3	8	14	17	19	18	2
durchschnittliche Lerngruppenfrequenz				19		

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	15	7

#### eingesetzte Medien<sup>9</sup>

##### neue bzw. digitale Medien

15 %	Computer als Arbeits-Präsentationsmittel
73 %	interaktives Whiteboard
4 %	Dokumentenkamera
9 %	Notebook/Tablet/Smartphone

##### analoge, visuelle Medien

12 %	Tafel/Whiteboard
5 %	OHP
6 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung
7 %	<b>Audiomedien</b>

##### Printmedien

34 %	Fachbuch/Lehrbuch
9 %	ergänzende Lektüre
10 %	Nachschlagewerke (z. B. Duden, Tabellen, etc.)

##### sonstige Medien

60 %	Heft/Hefter/Arbeitsheft
60 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
18 %	Fachrequisiten (für die Hand der Schüler/innen)
10 %	Fachrequisiten (Demonstrationsgegenstände, Modelle, Werkzeuge u. ä. für die Hand der Lehrkraft)

<sup>9</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht<sup>10</sup>

-	Lehrkraftvortrag/Lehrkraftpräsentation
32 %	Anleitung durch die Lehrkraft
40 %	Unterrichtsgespräch
12 %	Fragend-entwickelndes Gespräch
9 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation
7 %	Brainstorming
1 %	Diskussion/Debatte/Gesprächskreis
73 %	Bearbeiten neuer Aufgaben
33 %	Üben/Wiederholen
17 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben

2 %	Stationenlernen/Lernbuffet
-	Tagesplan/Wochenplan
-	Lernwege/Kompetenzraster
-	Lerntagebuch, Portfolio
10 %	Entwerfen/Planen
23 %	Untersuchen/Analysieren
7 %	Experimentieren
6 %	Konstruieren/Produzieren
2 %	Bewegungs- /Entspannungsübungen
11 %	Lernspiel/Planspiel/Rollenspiel

PC waren vorhanden in	94 %
-----------------------	------

## Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
prozentuale Verteilung <sup>11</sup>	68 %	38 %	29 %	23 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen 92 % der an den Inspektionstagen unterrichtenden Pädagoginnen und Pädagogen der Schule.

<sup>10</sup> prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

<sup>11</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

### 3.2 Ablauf der Inspektion

Online-Befragungen	vom 12.08.2019 bis 26.08.2019
Vorgespräch und Schulrundgang	04.09.2019
82 Unterrichtsbesuche	28.10.2019 und 30.10.2019
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	28.10.2019
Interview mit 8 Schülerinnen und Schülern <sup>12</sup>	28.10.2019
Interview mit 10 Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit 7 Funktionsstelleninhaberinnen und Funktionsstelleninhabern	
Interview mit 12 Erziehungsberechtigten	
Interview mit dem Schulleiter	30.10.2019
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter und der Oberstufenkoordinatorin	
Gespräche mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulsozialarbeit, der Verwaltungsleiterin, dem Schulsekretariat und dem Schulhausmeister	30.10.2019
Präsentation des Berichts	Januar 2020

<sup>12</sup> Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

### 3.3 Personal/Zuständigkeit

<b>Schulleitung</b>	
Schulleiter	Herr Wüstenberg
stellvertretender Schulleiter	Herr Heimberg

<b>Funktionsstellen</b>	Soll	Ist
Oberstufenkoordination	1	1
Fachbereichsleitung	3	3
Fachleitung	7	6

<b>pädagogisches Personal</b>	
Lehrkräfte	66
Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter	8
Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen	6
Schulhelfer	1

<b>Unterrichtsversorgung</b>	
Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	99,9 %

<b>weiteres Personal</b>	
Sekretärin und Sekretär	2
Schulhausmeister	1
Verwaltungsleiterin	1

<b>Zuständigkeit</b>	
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch den zuständigen Stadtrat Herrn Spallek
Schulaufsicht	Herr Hennig

## 4 Bewertungsbogen zum Qualitätsprofil

### Normierungstabelle

Die Bewertung der einzelnen Merkmale innerhalb des Qualitätsprofils erfolgt über Indikatoren. Die folgende Tabelle zeigt die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „trifft zu“ oder „trifft eher zu“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens mit „trifft zu“ bewertet sein müssen.

Bewertung	Anzahl der mit „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
<b>A</b>	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
<b>B</b>	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
<b>C</b>	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

\* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht

Qualitätsbereich 1: Qualitätsentwicklung		
1.1 Schulprogramm		
Qualitätskriterien		Wert
<b>1.1.1 Schulprogrammarbeit</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. <u>Im Leitbild der Schule ist eine inklusive Kultur verankert.</u>	++
	3. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	4. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung (Unterrichtsgestaltung).	++
	5. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	6. Die Schul- bzw. Unterrichtsqualität wird in den schulischen Gremien thematisiert.	+
	7. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	8. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	+
	9. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	10. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse				
2.1 Schulinternes Curriculum / Unterrichtsentwicklung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>2.1.1 Schulinternes Curriculum</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält fachbezogene, kompetenzorientierte Festlegungen für alle Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u> <sup>13</sup>	++		
	2. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Im schulinternen Curriculum sind die Vereinbarungen zu den Teilen A und B des Rahmenlehrplans schulspezifisch integriert.	+		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Sprachbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch (horizontale Verknüpfungen zwischen den Fächern/Lernbereichen) und jahrgangsübergreifend (vertikal aufsteigende Verknüpfungen) ausgewiesen. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Der Kompetenzzuwachs in der Sprachbildung ist bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
	4. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Für das Basiscurriculum Medienbildung ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend ausgewiesen.	-		
	5. Für übergreifende Themen ist der Kompetenzerwerb jahrgangsspezifisch und jahrgangsübergreifend bzw. bildungsgangspezifisch ausgewiesen.	-		
<b>2.1.2 Unterrichtsentwicklung</b>				
Indikatoren	1. Unterrichtsentwicklung ist fester Bestandteil der Besprechungen in den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams.	+		
	2. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden konkrete Unterrichtsvorhaben abgestimmt.</u>	+		
	3. <u>In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams/Bildungsgangkonferenzen und/oder anderen Teams werden Unterrichtsmethoden und der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien abgestimmt.</u>	+		
	4. <u>Die Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung werden in der Schule umgesetzt.</u>	+		
	5. <u>Die Fachverantwortlichen informieren regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen der Fächer (spezielle Regionalkonferenzen für berufsbildende Schulen).</u>	++		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#		
<b>2.1.3 Anwendungsbezug der Lehr- und Lerngegenstände</b>				
Indikatoren	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	+		
	2. Fachübergreifende und/oder fächerverbindende Projekte sind in den Unterricht implementiert.	-		
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	++		
<b>2.1.4 Leistungsbewertung</b>				
Indikatoren	1. <u>Das schulinterne Curriculum enthält Festlegungen zur Leistungsbewertung.</u>	+		
	2. <u>Für die Fächer liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.</u>	++		
	3. Für die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden sind die Kriterien der Leistungsbewertung in den Fächern transparent.	++		
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+		
	5. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Erziehungsberechtigten werden über die Bewertungsmaßstäbe informiert.	++		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingung:**

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +; 2.1.a und 2.1.b mindestens „C“

<sup>13</sup> Die Indikatoren zur Inklusion sind durch eine Unterstreichung gekennzeichnet.



2.1.a Sprachbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.a.1 Durchgängige Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Eine Sprachbildungscoordination unterstützt aktiv die schulischen Gremien bzw. Arbeitsgruppen (z. B. Sprachbildungskordinator/in, Steuergruppe oder professionelle Lerngemeinschaft zur Sprachbildung).	+
	2. Die Schule verständigt sich über sprachbildende Maßnahmen bzw. Methoden zur Unterstützung der Ziele im Unterricht (z. B. Spracherwerb, Training von Lese-/Schreibflüssigkeit, Vermittlung von Lese-/Schreibstrategien, Bewertungsgrundlage für mdl./schriftl. Beiträge, Absprachen zu Operatoren, Erhöhung des Sprachanteils durch kommunikative Lernarrangements).	+
	3. Die Fachkonferenzen stimmen sich über ihren Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung ab (fachspezifische Konkretisierung im schulinternen Curriculum).	+
	4. Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit sprachlichen Schwierigkeiten werden durch Angebote zielgerichtet gefördert (z. B. Glossare, Texterschließungsstrategien, Tandemlesen, Lesepaten, temporäre Lerngruppen wie auch Sprachlernklassen oder Brückenkurse).	+
	5. Für allgemeinbildende Schulen: Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende mit guten Sprachkenntnissen werden durch gezielte Angebote gefordert (z. B. Debattierclub, Sprachcamps, temporäre Lerngruppen).	++
	6. An der Schule sind zusätzliche Sprachbildungsangebote etabliert (z. B. Projekte, Wettbewerbe, Theater, Schülerzeitung, auch in Kooperation mit außerschulischen Partnern).	++
	7. Mehrsprachigkeit wird im schulischen Alltag als Ressource genutzt.	+
	8. Für Schulen mit Sprachlernklassen: Spezifische Fortbildungsangebote werden besucht und im Kollegium kommuniziert.	#
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input type="checkbox"/> <b>B</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) liegt über dem Mittelwert der Schulart

2.1.b Medienbildung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.1.b.1 Lernen mit digitalen Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule nutzt regelmäßig webbasierte Plattformen (Informationsaustausch, Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien, Rechercheaufträge, Unterrichtsgestaltung).	++
	2. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden erhalten regelmäßig die Gelegenheit, zu Lerninhalten Medien zu produzieren.	+
	3. Die Schule ermöglicht den Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden Praxiserfahrungen im Medienbereich durch besondere Angebote (Arbeitsgemeinschaften, Schülerzeitung, Homepage, Event-Teams, Angebote von Kooperationspartnern).	++
	4. In den Gremien sind Maßnahmen zur Förderung der digitalen Bildung im Unterricht vereinbart (Internetführerschein, Tabletklassen, Recherche, Präsentation, Software).	++
	5. Für berufsbildende Schulen: In den Gremien sind Maßnahmen zum Kompetenzerwerb der Auszubildenden/Studierenden für die digitale Arbeitswelt vereinbart.	#
	6. Für ISS, Gymnasien, berufsbildende Schulen: Die Schule bietet die Möglichkeit der freien Nutzung von Medien (Schüleraufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	++
<b>2.1.b.2 Lernen über digitale Medien</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert den reflektierten Umgang der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/ Studierenden mit Medien (Chancen und Risiken, Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Persönlichkeitsrechte in der Mediengesellschaft).	++
	2. Alle beteiligten Gruppen haben sich auf Regeln des verantwortungsvollen Umgangs mit Medien verständigt (Schulprogramm, Klassenregeln, Hausordnung).	++
	3. außer berufsbildende Schulen: Zwischen Schule und Erziehungsberechtigten findet ein Austausch in Erziehungsfragen zur Medienutzung statt.	+
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

2.2 Unterrichtsgestaltung - Indikatoren zum Unterrichtsprofil		
<b>2.2.1 Lehr- und Lernzeit</b>		
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	99 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	85 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	99 %
<b>2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen</b>		
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	99 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung (Ausgestaltung, Sauberkeit, Lüftung usw.).	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	99 %
<b>2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung</b>		
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	100 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf	90 %
	3. und zu den Unterrichtszielen.	71 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird thematisiert.	30 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	98 %
<b>2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals</b>		
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
<b>2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	95 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	99 %
<b>2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht</b>		
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	100 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	98 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	95 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	27 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	95 %

<b>2.2.7 Förderung der Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft fördert bei einzelnen Schülerinnen und Schülern die Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand.	82 %
	2. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Lob, Würdigung von Leistungen).	49 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	93 %
	5. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	98 %
<b>2.2.8 Reflexion des Lernprozesses</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen anderer einzuschätzen.	23 %
	2. Es wird Material zur Reflexion eingesetzt (z. B. Selbsteinschätzungsbogen/Lerntagebuch/Logbuch, Kompetenzraster).	7 %
	3. Lern-/Reflexionsergebnisse bzw. Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	18 %
	4. Eine Feedbackkultur ist erkennbar (bezogen auf den Lerngegenstand, auf das Lehrkräftenhandeln, Feedbackregeln).	11 %
<b>2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden fachliche Inhalte vermittelt.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	30 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches (Lebensweltbezug, andere Fächer, aktuelle Ereignisse).	40 %
<b>2.2.10 Methodenwahl</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	74 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	89 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	54 %
	4. Die gewählten Methoden unterstützen den Lernprozess	93 %
	5. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	95 %
<b>2.2.11 Medienbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft bindet digitale Medien zur Unterstützung des Lernprozesses ein.	79 %
	2. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, zur Informationsbeschaffung bzw. -verarbeitung zwischen digitalen oder analogen Medien zu wählen.	15 %
	3. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse mit digitalen Medien.	17 %
	4. Im Unterricht wird der Umgang mit digitalen Medien reflektiert.	11 %

<b>2.2.12 Sprachbildung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	96 %
	2. Die Lehrkraft unterstützt bzw. achtet auf einen angemessenen Gebrauch der Bildungs- Fremd-, bzw. der Fachsprache.	82 %
	3. Der Unterricht enthält Phasen zum Hörverstehen (9,8 %) bzw. zum Leseverstehen (52,4 %).	62 %
	4. Der Unterricht enthält umfassendere Sprechanlässe (24,4 %) bzw. Schreibenanlässe (23,2 %).	44 %
	5. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	46 %
	6. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	59 %
<b>2.2.13 Innere Differenzierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Es gibt individuelle leistungsdifferenzierte Lernangebote.	24 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	20 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil usw.).	18 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	23 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke).	29 %
<b>2.2.14 Selbstständiges Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	30 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	34 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema und	24 %
	4. kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	16 %
<b>2.2.15 Kooperatives Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen, unterstützen sich und	73 %
	2. kooperieren miteinander.	55 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt.	21 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	9 %
<b>2.2.16 Problemorientiertes Lernen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt (entdeckendes Lernen, Nachdenken über Lösungswege/Herangehensweisen notwendig/keine Routine).	35 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen (z. B. Probieren, Assoziieren, lautes Denken).	37 %
	3. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	30 %
	4. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	13 %

2.3 Systematische Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
<b>2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schule praktiziert lernprozessbegleitende Diagnostik (bzw. Lernstandserhebung).</u>	++
	2. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung Leistungsstärkerer aller Jahrgangsstufen/Bildungsgänge.</u>	++
	3. <u>Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden mit Lernproblemen.</u>	+
	4. <u>Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt.</u>	++
	5. <u>Es gibt aktuelle Förderpläne, die individuelle Fördermaßnahmen zur Lernunterstützung beinhalten.</u>	+
	6. <u>Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen, Schülern sowie Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern oder den Auszubildenden/Studierenden und Praxiseinrichtungen sind etabliert.</u>	+
	7. Die Lehrkräfte tauschen sich regelmäßig mit internen und externen Fachleuten zur spezifischen Förderung aus.	++
	8. <u>Die Stunden, die der Schule zusätzlich für die Inklusion bzw. sonderpädagogische Förderung zur Verfügung gestellt wurden, werden sachgemäß eingesetzt</u>	++
	9. <u>Die Schule verständigt sich über die Teilnahme an Wettbewerben.</u>	++
	10. <u>Besondere Leistungen der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	++
	11. <u>Besondere Aktivitäten, Einsatzbereitschaft und besonderes Engagement der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden in der Schule gewürdigt.</u>	+
<b>2.3.2 Schülerberatung</b>		
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden nutzen die Beratungsangebote der Schule.	++
	2. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte sowie Auszubildende/Studierende.	+
<b>Bewertung</b>		
<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>B</b> <input type="checkbox"/> <b>C</b> <input type="checkbox"/> <b>D</b> <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 3: Schulkultur				
3.1 Beteiligung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Schule fördert und unterstützt schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern bzw. Auszubildenden/Studierenden an der Gestaltung des Schullebens.</u>	++		
	2. Gestaltungsvorschläge der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden beachtet/umgesetzt.	++		
	3. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich am Schulleben.	++		
	4. Die Lehrkräfte holen sich ein Feedback zum Unterricht aus den Lerngruppen ein.	-		
	5. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülerinnen-/Schüler-/Auszubildenden-/Studierendenvertretung (SV).	++		
	6. Die Arbeit der SV wird von Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	+		
	7. <u>Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden in die Schulentwicklung.</u>	+		
	8. <i>Für allgemeinbildende Schulen:</i> Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und kontinuierlich an der Schulentwicklung.	-		
<b>3.1.2 Beteiligung der Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen</b>				
<b>Indikatoren</b>	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen am Schulleben.	++		
	2. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+		
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen an der Schulentwicklung.	++		
	4. Erziehungsberechtigte/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	+		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

3.2 Schule als Lebensraum				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>3.2.1 Demokratiebildung</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schule fördert unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.</u>	++		
	2. <u>Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden übernehmen ihrer Entwicklung entsprechend Verantwortung für die Klassen- und Schulgemeinschaft.</u>	++		
	3. Auf Gewaltvorfälle, Diskriminierung, Ausgrenzung und Mobbing wird sofort reagiert.	++		
	4. Die Schul- und Klassenregeln sind gemeinsam mit den Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden entwickelt worden.	+		
	5. Die Einhaltung der Schul- und Klassenregeln wird konsequent eingefordert.	+		
<b>3.2.2 Gesundheitsförderung</b>				
Indikatoren	1. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung für Schülerinnen/Schüler/Auszubildende/Studierende.	+		
	2. Es gibt an der Schule Maßnahmen zur Gesundheitsförderung der Lehrkräfte und des weiteren pädagogischen Personals.	-		
	3. Mutwillige Beschädigungen und Zerstörungen sind in der Schule kaum vorhanden.	++		
<b>3.2.3 Nachhaltige Entwicklung/Lernen in globalen Zusammenhängen</b>				
Indikatoren	1. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit Aspekten der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen.	++		
	2. Im Schulalltag werden Aspekte von Nachhaltigkeit berücksichtigt.	+		
	3. Die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden können sich in Unterricht und Projekten mit den Herausforderungen des globalen Wandels auseinandersetzen.	++		
<b>3.2.4 kulturelle Bildung/interkulturelle Bildung</b>				
Indikatoren	1. Möglichkeiten zu kulturellen Aktivitäten innerhalb und außerhalb des Unterrichts werden von der Schule angeboten und genutzt.	++		
	2. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schülern/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht, Projekten und im Schulleben mit der Vielfalt der Kulturen auseinanderzusetzen.</u>	++		
	3. <u>Die kulturellen Hintergründe der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden werden für den Erwerb interkultureller Kompetenzen genutzt.</u>	++		
<b>3.2.5 Gender Mainstreaming/Vielfalt der Lebensweisen</b>				
Indikatoren	1. <u>Die Schule bietet Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die Möglichkeit, sich in Unterricht und Projekten mit der Gleichstellung der Geschlechter auseinanderzusetzen.</u>	+		
	2. <u>Auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache wird geachtet.</u>	++		
	3. <u>Die Schulgemeinschaft fördert die Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.</u>	++		
<b>3.2.6 Vielfältiges Schulleben</b>				
Indikatoren	1. Die Gestaltung des Schullebens wird von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++		
	2. In der Schule finden regelmäßig vielfältige Schulveranstaltungen statt.	++		
	3. In der Schule gibt es ein adressatengerechtes, gut genutztes Angebot an Arbeitsgemeinschaften.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +



Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		
4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft		
Qualitätskriterien		Wert
<b>4.1.1 Führungsverantwortung</b>		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	2. <i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erziehungsberechtigten bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit bzw. den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	++
	9. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
<b>4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft</b>		
Indikatoren	1. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.</u>	++
	2. <u>Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.</u>	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	+
	8. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Abteilungsleiter/innen bzw. Ausbildungsbereichsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:			
	2.1 <u>Unterrichtsentwicklung</u>	++		
	2.2 Organisationsentwicklung	++		
	2.3 Personalentwicklung	++		
	2.4 <u>Erziehung und Betreuung</u>	++		
	2.5 Schulleben	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++		
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine schulspezifische Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	+		
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+		
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	-			
<b>4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung</b>				
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:			
	1.1 das Kollegium	++		
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++		
	1.3 die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden	+		
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++		
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++		
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++		
	5. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.	#		
	6. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen umgesetzt.	#		
<b>4.2.3 Aufgabenwahrnehmung der Funktionsstelleninhaber/innen (mittleres Management)</b>				
Indikatoren	1. Es gibt regelmäßig Sitzungen der Schulleitung mit den Fachverantwortlichen.	++		
	2. Die Personen des mittleren Managements nehmen die Qualitätsentwicklung des Unterrichts als zentrale Aufgabe wahr.	+		
	3. Die der Schule für zusätzliche Funktionen zur Verfügung stehenden Stunden werden zielgerichtet für die Schulentwicklung eingesetzt.	++		
<b>Bewertung</b>	<b>A</b> <input checked="" type="checkbox"/>	<b>B</b> <input type="checkbox"/>	<b>C</b> <input type="checkbox"/>	<b>D</b> <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +; 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“
- B: 1.1, 1.2, 1.3 mindestens „C“

Qualitätsbereich 6: Ergebnisse der Schule		
6.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
Qualitätskriterien		Wert
<b>6.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. <i>Für Gymnasien:</i> Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss (MSA) entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
	2. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	--
	3. <i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	--
	4. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	5. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schüler/innen, die den MSA (mit Übergangsberechtigung in die Sek II) erreicht haben, entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens dem der Vergleichsgruppe.	#
	6. <i>Für ISS/GemS</i> Der Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	#
<b>6.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahndaten</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. <u>Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse</u>	
	a. der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	++
	b. der Vergleichsarbeiten (VERA 3)	#
	c. der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	d. des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	e. des Abiturs	+
	3. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schulleistungsdaten bezogen auf die in der Schule angebotenen Bildungsgänge.	#
	4. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren jährlich die Schullaufbahndaten.	++
	5. <u>Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf</u>	
	a. die Verringerung der Schuldistanz,	++
	b. die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe,	+
	c. <u>die Anschlussfähigkeit,</u>	++
d. <i>Für berufsbildende Schulen:</i> <u>die Weiterqualifizierung</u>	#	
<b>Bewertung</b>	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

Schulspezifische Qualitätsmerkmale				
E.1 Zusätzliche Sprachförderung				
Qualitätskriterien		Wert		
<b>E.1.1 Förderung der Sprachkompetenz<sup>14</sup></b>				
<b>Indikatoren</b>	1. <u>Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.</u>	+		
	2. <u>Daraus abgeleitete Maßnahmen zur Sprachförderung orientieren sich an der spezifischen Zusammensetzung der Schülerschaft.</u>	-		
	3. <u>Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrkräftestunden werden zielgerichtet verwendet (integrative und angemessene additive Angebote).</u>	+		
	4. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	-		
	5. Die Umsetzung und der Erfolg vereinbarter Sprachfördermaßnahmen werden evaluiert.	+		
	6. Fortbildungsangebote zur Sprachförderung werden genutzt.	+		
<b>Bewertung</b>	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

**zusätzliche Normierungsbedingungen:**

A: nur wenn die Schule bei 2.2.12 (im Unterrichtsprofil) nicht unter dem Mittelwert der Schulart liegt und wenn 2.1.a nicht „D“ ist

<sup>14</sup> nur bei Schulen mit zusätzlichen Lehrkräftestunden für Sprachförderung

E.2 Ganztags		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.2.1 Organisation des Ganztags</b>		
Indikatoren	1. Das Ganztagskonzept ist Teil des Schulprogramms.	++
	2. In der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es vielfältige, adressatengerechte Bildungsangebote (z. B. AGs, Sprachspiele, Ausflüge, Nutzen außerschulischer Lernorte).	++
	3. Unterricht, ergänzende Angebote und selbstbestimmte Zeiten sind im Wechsel organisiert.	#
	4. <i>Nur für Schulen mit teilgebundenem oder gebundenem Ganztags:</i> Der Unterricht findet am Vor- und Nachmittag statt.	#
	5. Die für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung genutzten Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	++
	6. Die Dienst- und Stundenplanung wird zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für die ergänzende bzw. außerunterrichtliche Förderung und Betreuung abgestimmt.	++
	7. Für das Mittagessen sind ausreichend Zeiten im Tagesablauf berücksichtigt.	++
<b>E.2.2 Inhaltliche Ausgestaltung des Ganztags</b>		
Indikatoren	1. Es gibt ergänzende Bildungsangebote, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	+
	2. <u>Es gibt Angebote zur Förderung der Sozialkompetenz</u> (z. B. Fortführen von Klassenrat oder Konfliktlotsen, Peergroups, Hausaufgaben im Team, Buddys).	+
	3. Die ergänzenden Bildungsangebote leisten einen Beitrag zur durchgängigen Sprachbildung.	+
	4. Die Schülerinnen und Schüler werden altersgerecht in die inhaltliche Gestaltung der Angebote eingebunden.	++
	5. <u>Die Schwerpunkte der Schule bzw. das Schulprofil finden sich in den außerunterrichtlichen Bildungsangeboten wieder.</u>	++
<b>E.2.3 Kooperationen</b>		
Indikatoren	1. <u>Für die Arbeit im Unterricht und in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung gibt es ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis.</u>	++
	2. <u>Die Lehrkräfte und das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kooperieren miteinander über den Unterricht hinaus (z. B. gemeinsame Elternabende, Elterngespräche, Schulveranstaltungen, Fallbesprechungen, Förderbedarf).</u>	++
	3. In der Dienstplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen den Lehrkräften und dem in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätigen Personal vorgesehen.	#
	4. Das in der ergänzenden bzw. außerunterrichtlichen Förderung und Betreuung tätige Personal kann sich in die Schulentwicklung einbringen.	++
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.3 Berufs- und Studienorientierung (BSO)		
Qualitätskriterien		Wert
<b>E.3.1 Organisation der Berufs- und Studienorientierung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die BSO ist als fachübergreifender Schwerpunkt im schulinternen Curriculum verankert.	+
	2. Die BSO ist in der Schule präsent (aktuelle Aushänge, Infos, Protokolle, Themen der SV usw.).	++
	3. Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika sind Teil der BSO an der Schule.	++
	4. Es gibt verbindliche Absprachen über die Vor- und Nachbereitung der Praktika an der Schule.	++
	5. Die Schule unterbreitet für alle Jahrgangsstufen praxisbezogene Angebote.	+
	6. An der Schule gibt es Unterrichtseinheiten und/oder Projekte, in die außerschulische Expertinnen und Experten eingebunden sind.	++
	7. <u>In der Schule wird im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung Geschlechterrollenzuschreibungen entgegengewirkt.</u>	++
	8. Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	-
<b>E.3.2 Unterstützung, Förderung und Beratung</b>		
<b>Indikatoren</b>	1. Die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators werden von den Schülerinnen und Schülern genutzt.	-
	2. <u>Die Schule wählt Beratungsangebote aus, die ihre Schülerschaft bei der Berufs- und Studienwahl unterstützen.</u>	+
	3. <u>Für ISS:</u> <u>An der Schule existieren bei Bedarf Förderangebote des dualen Lernens mit einem erhöhten Praxisbezug.</u>	#
<b>Bewertung</b> A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

## 5 Ergebnisse der Online-Befragungen

### a) Lehrerinnen und Lehrer

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.1	Unser Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	70	80%	13%	0%	1%	6%
1.1.1.3	Die Entwicklungsvorhaben im Schulprogramm haben wir gemeinsam erarbeitet.	70	69%	23%	3%	1%	4%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	70	64%	31%	1%	1%	1%
1.2.1.1	Wir überprüfen in regelmäßigen Abständen, ob wir unsere Entwicklungsziele erreicht haben.	70	41%	36%	10%	6%	7%
1.2.1.6	Die Evaluationsergebnisse sind mir bekannt.	70	40%	34%	10%	9%	7%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	70	53%	33%	6%	7%	1%
1.3.1.4	Wir haben konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	70	60%	27%	4%	4%	4%
2.1.2.1	In Arbeitsgruppen/Gremien sprechen wir darüber, wie wir den Unterricht weiterentwickeln können.	70	64%	24%	6%	3%	3%
2.1.2.2	Wir stimmen uns über Unterrichtsinhalte ab.	70	39%	46%	13%	3%	0%
2.1.2.3	Wir stimmen uns über Unterrichtsmethoden ab.	70	30%	33%	30%	7%	0%
2.1.2.5	Die für mich zuständigen Fachverantwortlichen informieren mich regelmäßig über die Inhalte der Regionalkonferenzen.	70	41%	36%	16%	4%	3%
2.1.3.2	In meinem Unterricht führen die Schüler/innen regelmäßig fachübergreifende Projekte durch.	70	6%	19%	53%	19%	4%
2.1.3.3	Wir stimmen uns über den Besuch außerschulischer Lernorte ab.	70	14%	40%	31%	10%	4%
2.1.4.3	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	70	93%	7%	0%	0%	0%
2.1.4.4	Ich informiere meine Schülerinnen und Schülern regelmäßig über ihren Leistungsstand.	70	56%	43%	0%	0%	1%
2.1.a.1.2	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Sprachbildung verständigt, die für alle gelten.	70	51%	37%	11%	0%	0%
2.1.a.1.4	Wir haben uns auf besondere Angebote für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen Schwierigkeiten verständigt.	70	40%	40%	16%	1%	3%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler mit guten Sprachkenntnissen erhalten zusätzliche Angebote zur Sprachbildung (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	70	63%	24%	3%	1%	9%
2.1.b.1.1	Ich setze regelmäßig webbasierte Plattformen (z. B. Informationsaustausch, Unterrichtsmaterialien) ein.	70	51%	30%	13%	4%	1%
2.1.b.1.2	Die Schülerinnen und Schüler gestalten in meinem Unterricht digitale Medien (z. B. Videoclips, Podcasts).	70	20%	20%	40%	17%	3%
2.1.b.1.4	Wir haben uns auf Maßnahmen zur Medienbildung verständigt, die für alle gelten.	70	29%	41%	20%	1%	9%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	70	73%	21%	3%	0%	3%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schüler/innen erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	70	46%	40%	13%	0%	1%

<sup>15</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.4	Ich befrage die Schüler/innen zur Qualität meines Unterrichts (u.a. mithilfe des ISQ-Selbstevaluationsportals).	70	24%	29%	31%	10%	6%
3.1.1.6	Die Schülervvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	70	23%	40%	21%	9%	7%
3.1.2.2	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	70	16%	46%	23%	9%	7%
3.1.2.4	Die Erziehungsberechtigten/Ausbildungseinrichtungen/Praxiseinrichtungen bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	70	19%	43%	21%	6%	11%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	70	61%	29%	4%	4%	1%
3.2.1.2	An meiner Schule übernehmen die Schülerinnen/Schüler Auszubildenden/Studierenden Verantwortung für die Klassen- bzw. Schulgemeinschaft.	70	31%	43%	16%	7%	3%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelte Regeln.	70	37%	36%	11%	9%	7%
3.2.1.5	Alle Lehrkräfte halten sich konsequent an die Einhaltung der Regeln.	70	11%	60%	13%	7%	9%
3.2.2.2	An meiner Schule gibt es Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Ruheraum, Sportgruppe).	70	10%	23%	40%	23%	4%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen die Schülerinnen/Schüler/Auszubildenden/Studierenden die vielfältigen Kulturen anderer kennen.	70	51%	29%	13%	3%	4%
3.2.5.1	In meinem Unterricht thematisiere ich die Gleichstellung der Geschlechter.	70	56%	16%	20%	3%	6%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	70	49%	36%	6%	4%	6%
3.2.6.1	Ich beteilige mich an der Gestaltung des Schullebens (z. B. Feste, Konzerte, Basare).	70	50%	33%	9%	4%	4%
4.1.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	70	49%	29%	16%	6%	1%
4.1.1.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	70	50%	30%	13%	6%	1%
4.1.1.8	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	70	36%	36%	16%	10%	3%
4.1.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	70	39%	40%	16%	4%	1%
4.1.2.7	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	70	16%	50%	24%	10%	0%
4.2.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Weiterentwicklung der Schule aus dem Kollegium auf.	70	30%	43%	17%	6%	4%
4.2.1.6	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns regelmäßig die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über seine/ihre Arbeit zu geben.	70	16%	27%	24%	26%	7%
4.2.2.1.1	Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet das Kollegium in die Schulentwicklung ein.	70	71%	20%	6%	3%	0%
4.2.2.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	70	66%	19%	7%	4%	4%
4.2.2.4	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	70	37%	31%	19%	6%	7%
4.3.1.3	Medien sowie Arbeits- und Unterrichtsmaterialien sind für mich unkompliziert zugänglich.	70	56%	29%	16%	0%	0%
4.3.3.1	Die Abläufe in unserer Schule sind gut organisiert.	70	31%	51%	14%	3%	0%
4.4.1.3	Die Grundsätze für den Einsatz beim Vertretungsunterricht sind im Kollegium abgestimmt.	70	14%	30%	27%	19%	10%



Item	Frage	N <sup>15</sup>	++	+	-	--	#
4.4.1.4	Der Unterrichtseinsatz und die Klassenbildung sind für mich nachvollziehbar.	70	29%	30%	27%	9%	6%
4.4.2.1	Ich werde nicht häufiger zur Vertretung herangezogen als andere.	70	54%	11%	11%	9%	14%
4.4.2.3	An unserer Schule finden zur Unterrichtszeit keine Sitzungen statt.	70	40%	31%	10%	14%	4%
4.4.2.4	Bei Vertretungsunterricht kann ich auf vorbereitete Materialien zurückgreifen.	70	10%	37%	31%	16%	6%
5.1.1.4	Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen (z. B. Mentorenkonzept, Infomappe, Handbuch).	70	10%	24%	34%	26%	6%
5.1.1.6	Unsere Schulleiterin/ unser Schulleiter bietet uns regelmäßig ein strukturiertes Gespräch an.	70	14%	19%	33%	23%	11%
5.1.3.2	Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien/Konferenzen vereinbart.	70	24%	26%	23%	16%	11%
5.2.1.3	Die Kommunikation zwischen Schulleiter/in und Kollegium funktioniert gut.	70	16%	51%	17%	14%	1%
5.2.1.4	Die Kommunikation zwischen Schulleitung und Funktionsstelleninhaberinnen und -inhabern bzw. Fachverantwortlichen funktioniert gut.	70	27%	30%	6%	1%	36%
5.2.1.6	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	70	46%	44%	7%	1%	1%
5.2.2.1	Teamarbeit hat an meiner Schule einen hohen Stellenwert.	70	23%	34%	31%	11%	0%
5.2.2.4	An meiner Schule finden kollegiale Hospitationen im Unterricht statt.	70	7%	11%	41%	34%	6%
6.2.4.1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	70	60%	33%	7%	0%	0%
6.2.4.2	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	70	31%	34%	27%	7%	0%
6.2.4.3	Ich bin mit der Aufgabenverteilung an der Schule zufrieden.	70	30%	44%	16%	7%	3%
6.2.4.4	Ich beteilige mich aktiv an der Schulentwicklung und am Schulleben.	70	41%	41%	13%	1%	3%
E.1.1.4	Zwischen Lehrkräften und weiteren pädagogischen Fachkräften gibt es Absprachen zur Sprachförderung.	70	30%	30%	17%	7%	16%
E.1.1.5	Wir überprüfen, ob unsere Sprachförderung erfolgreich ist.	70	24%	31%	21%	3%	20%
E.1.1.6	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	70	33%	34%	21%	7%	4%
E.2.2.1	Es gibt Förderangebote im Ganztage, die sich auf die Unterrichtsinhalte beziehen.	70	46%	16%	6%	7%	26%
E.2.2.2	Im Ganztage gibt es Angebote zum sozialen Lernen.	70	36%	29%	4%	3%	29%
E.2.3.2	Wir arbeiten über den Unterricht hinaus gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei Fallbesprechungen, Elternarbeit).	70	44%	24%	6%	3%	23%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der BSO (Berufs- und Studienorientierung).	70	64%	17%	1%	1%	16%
E.3.1.6	Im Unterricht und/oder bei Projekten werden außerschulische Expertinnen und Experten in die Berufs- und Studienorientierung eingebunden.	70	34%	27%	4%	4%	30%
E.3.1.8	Die individuellen Berufs- oder Studienwahlprozesse werden von den Schüler/innen verbindlich dokumentiert.	70	14%	23%	3%	4%	56%
E.3.2.1	Die Schüler/innen nutzen die Beratungsangebote der BSO-Teams bzw. der BSO-Koordinatorin/des BSO Koordinators.	70	14%	20%	3%	1%	61%

**b) Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6, 8, 10 und 12**

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	335	1%	1%	3%	75%	20%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	335	6%	12%	12%	8%	62%
2.1.3.2	Wir führen im Unterricht auch Projekte durch.	335	33%	35%	20%	9%	2%
2.1.3.3	Wir machen auch Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	335	57%	28%	11%	3%	1%
2.1.4.3	Ich weiß, wie meine Noten zustande kommen.	335	47%	35%	14%	4%	1%
2.1.4.4	Meine Lehrerinnen und Lehrer informieren mich regelmäßig über meinen Leistungsstand.	335	9%	38%	40%	12%	2%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	335	10%	25%	22%	15%	28%
2.1.a.1.5	Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, bekommen zusätzliche Angebote (z. B. Schülerzeitung, Debattierclub, Sprachcamp, Theater-AG).	335	40%	26%	13%	11%	11%
2.1.a.1.7	In der Schule lernen wir auch etwas über die Herkunftssprachen anderer Schülerinnen und Schüler.	335	10%	21%	28%	37%	4%
2.1.b.1.1	Wir nutzen für den Unterricht und für den Austausch digitale Lernräume (z. B. Lernraum Berlin, Moodle, Apps).	335	53%	25%	11%	5%	6%
2.1.b.1.2	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Präsentationen, Hörbücher oder Videoclips mit dem Computer erstellt.	335	15%	30%	29%	23%	4%
2.1.b.1.3	Die Schule bietet mir die Möglichkeit außerhalb des Unterrichts Erfahrungen mit Medien zu sammeln (z. B. Schülerzeitung, Homepage)	335	23%	31%	27%	13%	6%
2.1.b.1.4	Wir haben im Unterricht die Möglichkeit, auch mit dem Computer und im Internet zu arbeiten.	335	27%	35%	28%	7%	2%
2.1.b.1.6	Wir haben in der Schule jederzeit die Möglichkeit, an einem PC zu arbeiten bzw. online zu gehen (Schülaufenthaltsraum, Internetcafé, Chat-Point, Bibliothek).	335	35%	33%	20%	10%	2%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären uns über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	335	24%	29%	23%	21%	3%
2.3.1.2	In meiner Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	335	23%	35%	21%	8%	14%
2.3.1.3	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	335	28%	44%	18%	7%	3%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen geben mir Tipps, wie ich mich noch verbessern kann.	335	30%	43%	18%	8%	1%
2.3.1.10	Wenn Schülerinnen und Schüler besondere Leistungen (z. B. bei Wettbewerben) erzielen, wird das in der Schule gewürdigt.	335	30%	33%	16%	7%	13%
2.3.1.11	Wenn Schülerinnen und Schüler sich besonders engagieren (z. B. für andere Schülerinnen und Schüler oder ältere Menschen) wird das in der Schule besonders gelobt.	335	12%	26%	20%	22%	20%
2.3.2.1	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	335	45%	30%	12%	10%	4%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss ich erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	335	38%	27%	10%	7%	18%
3.1.1.1	Wir können uns mit eigenen Ideen, z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	335	42%	37%	13%	4%	4%
3.1.1.4	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	335	28%	35%	25%	10%	3%

<sup>16</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>16</sup>	++	+	-	--	#
3.1.1.6	Die Schülvvertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	335	15%	32%	23%	16%	14%
3.2.1.1	An meiner Schule wird darauf geachtet, dass alle freundlich und respektvoll miteinander umgehen.	335	25%	33%	20%	19%	3%
3.2.1.3	Wenn es an meiner Schule Gewalt gibt oder jemand ausgegrenzt wird, wird etwas dagegen unternommen.	335	33%	30%	17%	13%	7%
3.2.1.4	An meiner Schule gibt es Regeln, die die Schülerinnen/ Schüler mitentwickelt haben.	335	11%	17%	25%	23%	24%
3.2.1.5	Lehrer/innen und Erzieher/innen achten darauf, dass die Regeln eingehalten werden.	335	36%	42%	15%	5%	2%
3.2.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer achten bei uns auf gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung.	335	5%	10%	25%	53%	6%
3.2.3.2	In der Schule achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Strom, Wasser und Papier.	335	12%	19%	32%	29%	8%
3.2.4.1	Wir besuchen mit unseren Lehrerinnen und Lehrern auch Museen, Theater oder Kinos.	335	39%	35%	18%	8%	1%
3.2.4.3	In meiner Schule lernen wir auch etwas über die verschiedenen Kulturen anderer Schüler/innen.	335	18%	27%	30%	22%	3%
3.2.5.1	Die Lehrerinnen und Lehrer sprechen mit uns über die Gleichstellung der Geschlechter.	335	16%	28%	24%	22%	10%
3.2.5.3	Wir setzen uns alle dafür ein, dass Menschen unterschiedlicher sexueller Orientierung an unserer Schule akzeptiert werden.	335	24%	24%	15%	15%	21%
3.2.6.3	Ich bin mit dem Angebot an Arbeitsgemeinschaften an meiner Schule zufrieden.	335	27%	31%	21%	9%	12%
4.1.1.4	Der Schulleiterin/dem Schulleiter ist die Meinung der Schülerinnen und Schüler wichtig.	335	21%	27%	19%	24%	9%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/ der Schulleiter ein.	335	50%	27%	10%	4%	10%
4.2.2.1.3	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	335	15%	37%	27%	17%	4%
6.2.1.1	Ich gehe gern in meine Schule.	335	23%	29%	19%	21%	8%
6.2.1.3	Wenn ich Unterstützung brauche, gibt es für mich Angebote in der Schule.	335	33%	35%	15%	8%	8%
6.2.1.4	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	335	25%	29%	21%	11%	13%
6.2.5.1	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	335	14%	19%	21%	19%	26%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	335	24%	32%	19%	11%	14%
E.2.1.7	Wir haben genug Zeit um mittags in Ruhe in der Mensa zu essen.	335	48%	21%	13%	16%	2%
E.2.2.4	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	335	23%	34%	19%	10%	13%
E.3.1.3	An unserer Schule sind Betriebs- bzw. Hochschulerkundungen sowie Praktika Bestandteil der Berufs- und Studienorientierung.	335	23%	31%	11%	5%	30%
E.3.2.1	Ich nutze die Beratungsangebote der Schule zur Berufs- oder Studienorientierung.	335	10%	19%	23%	23%	25%
E.3.2.2	Die Beratungsangebote zur BSO unterstützen mich bei meiner Berufs- und Studienwahl.	335	7%	14%	17%	15%	47%

**c) Erziehungsberechtigte der Jahrgangsstufen 6, 8, 10 und 12**

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
1.1.1.3	Ich konnte mich an der Erarbeitung der Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms beteiligen.	100	15%	14%	15%	30%	26%
1.1.1.10	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	100	27%	35%	20%	14%	4%
1.2.1.1	An meiner Schule wird in regelmäßigen Abständen überprüft, ob die Entwicklungsziele erreicht wurden.	100	23%	30%	8%	8%	31%
1.2.1.6	Die Ergebnisse werden auch mit uns besprochen.	100	22%	23%	14%	24%	17%
1.3.1.1	Ich kenne die Ergebnisse der letzten Schulinspektion.	100	15%	12%	11%	52%	10%
1.3.1.4	Die Schule hat konkrete Maßnahmen aus dem aufgezeigten Entwicklungsbedarf abgeleitet.	100	19%	19%	9%	8%	45%
2.1.3.2	Die Schule führt im Unterricht auch Projekte durch.	100	54%	28%	13%	3%	2%
2.1.3.3	Die Schülerinnen und Schüler machen auch Ausflüge/Exkursionen (z. B. in Museen, in die Bibliothek, ins Theater etc.).	100	75%	20%	3%	2%	0%
2.1.4.3	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes in den einzelnen Fächern zustande kommen.	100	46%	28%	16%	8%	2%
2.1.4.4	Die Lehrkräfte sprechen regelmäßig mit meinem Kind über seinen Leistungsstand.	100	27%	40%	20%	8%	5%
2.1.a.1.4	Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten an der Schule besondere Unterstützung.	100	22%	21%	9%	4%	44%
2.1.a.1.5	Für Schülerinnen und Schüler, die sprachlich besonders talentiert sind, gibt es besondere Angebote (z. B. Schülerzeitung, Theater-AG, Debattierclub, Sprachcamp).	100	55%	26%	6%	5%	8%
2.1.b.2.1	Die Lehrerinnen und Lehrer klären mein Kind über die Gefahren im Internet und bei der Handynutzung auf.	100	34%	28%	18%	13%	7%
2.1.b.2.3	Die Schule bietet Informationsveranstaltungen zur Mediennutzung für die Erziehungsberechtigten an (z. B. Internet- und Handynutzung).	100	15%	16%	26%	33%	10%
2.3.1.2	In der Schule werden leistungsstarke Schüler/innen durch besondere Angebote gefördert.	100	44%	31%	11%	6%	8%
2.3.1.3	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten besondere Unterstützung.	100	26%	25%	11%	7%	31%
2.3.1.6	Die Lehrer/innen sprechen mit mir regelmäßig über die Lernentwicklung meines Kindes.	100	34%	27%	20%	16%	3%
2.3.2.2	Ich kann mich in der Schule darüber beraten lassen, welchen Schulabschluss meine Tochter/mein Sohn erreichen kann bzw. wie es danach weitergeht.	100	39%	23%	2%	4%	32%
3.1.1.1	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	100	41%	36%	10%	1%	12%
3.1.2.2	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	100	25%	35%	21%	17%	2%
3.1.2.4	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	100	15%	20%	25%	35%	5%
3.2.1.1	Die Schule fördert einen respektvollen Umgang miteinander (unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder sexueller Orientierung).	100	59%	25%	5%	5%	6%
3.2.1.3	Wenn es zu Gewaltvorfällen, Diskriminierung, Ausgrenzung oder Mobbing kommt, reagiert die Schule sofort.	100	46%	21%	6%	5%	22%
3.2.1.4	An der Schule gibt es feste Regeln.	100	63%	31%	4%	1%	1%

<sup>17</sup> In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N <sup>17</sup>	++	+	-	--	#
4.1.1.3	Die Schulleiterin/der Schulleiter leitet die Schule gut.	100	48%	29%	12%	3%	8%
4.1.1.7	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/ der Schulleiter zielgerichtet ein.	100	48%	24%	9%	4%	15%
4.2.2.1.2	Die Schulleiterin/der Schulleiter ermöglicht eine Mitarbeit der Eltern an der Schulentwicklung.	100	33%	23%	13%	4%	27%
6.2.2.1	Ich bin mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	100	38%	40%	16%	3%	3%
6.2.2.2	Ich bin damit zufrieden, wie mein Kind unterstützt wird (Förderangebote für leistungsstarke bzw. leistungsschwache Schülerinnen und Schüler).	100	44%	32%	13%	7%	4%
6.2.2.4	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert gut.	100	46%	37%	6%	8%	3%
E.2.1.2	Ich bin mit den Angeboten im außerunterrichtlichen Bereich zufrieden.	100	42%	40%	8%	2%	8%
E.5.1.2	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	100	58%	26%	7%	2%	7%
E.5.1.5	Das Schulprofil ist im Schulleben erkennbar (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	100	38%	30%	18%	4%	10%

Die Inspektion wurde von Frau Renner (koordinierende Inspektorin), Frau Rodegra, Frau Willenbrock, Frau Weingartz und Frau Schlingloff durchgeführt.

## **Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie**

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

<https://www.berlin.de/sen/bildung/unterstuetzung/schulinspektion/>

